

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1801-27.12.1801

6. - 22. Mai 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171141

Armen anhalt an Minnen, Klären ab, das Altes gewinnlich ist, wenn sie an
Lernen in Dienst überlassen werden; weil, wie die Erfahrung lehret, sie nur
gar zu selten eine ist, die nicht unglücklich wird. Die Welt Menschen, derlei
sind jetzt alle sind, gegen nicht für das Kost ihrer eigenen Tugenden; noch weniger
als für unsere Verbindungen ihr ewiges Heil. Es geht bei ihnen gar zu leicht
zu; und von der Verzagtheit ist ihre gewöhnliche Gesellschaft, und was bei ihnen
auch und eingetret. Nur da das Mord und Gebrauch ist, so ist die Gefahr für solche ar-
men Kinder desto größer, und zwar um so mehr, je mehr sie in der Hand derer sind, die
man voraussetzt, sie haben das, und erzählt Drücker aus. Gott wird uns helfen!

Am 6. May. Es geht ab und das Gerede, das folgende Truppen aus Trankebar
marschieren sollen, so weit zu führen. Wir wissen, daß es auf die Zeit zu
übergehen wird, wie es jetzt geschehen. Es geht aber mit vielen Feind von
der Seite gesprochen zu werden.

11. In Dultsch, mit dem unfermal gesprochen, gab Gelegenheit zum Gespräch mit ihm
zu sprechen, ihn davon aus Gottes Hand zu befreien, und ihn die Neugierde nicht zu
zu zeigen. Da er selbst zu Handlung gekommen, wie das Jüdische in der
Gang-ist ist bezeugt, wie er als im Orte von der Seite derer steht, die nicht
mit ihnen sprechen nicht sogar misshandeln können. Er weiß es die Ursache, ist,
wenn er davon leben will; und wir können auf seine Meinung.

16. Die gestern Nachmittag haben wir die Kunde von guten Kunde ff. Gerichte, von
Tanschan angekommen, bei uns zu sein. Dem Bericht ist aber so kurz abge-
hen, daß es gegen diesen Nachmittag wieder von sich abgeht, um den Tag zu wissen
dieser Gesellschaft wollen bei dem hiesig. Collector zu Kumbagonam, inreisen zu
Tranquebar, welche den 13. die von den Engländern, mit Capitulation, in der
sich genommen werden! Wie wir nun in diesem Ort allerley in Mission
beabsichtigen zu sprechen sollten; so wird es an diesen Orten gewiß nicht weniger zu
Hoffen gegeben haben; welche der Herr wohl zum besten Nutzen lassen. Nachher
18. Nachmittag bei uns in, mit einem Frau, man von den Truppen Mann, Schartmann
te, der vom Tage den 29. Juni recipiert wurde, in den Armenien zu Ureier,
und, was ihn unter andern auf im Tröster Markt zu, so hat einige Tage vorher.

22. Da der Eusebius Nanaajudam den 13. die von seiner Reise im Lande zu sein gekommen,
so hat er sich sein Diarium davon vor, seit dem 25. Februar. Von 28. ist er zu Tien
degall angekommen, hat den 11. März von da zum Reise auf Karrur angetreten, von
L

er den 14.^{ten} und 15.^{ten} März gewesen; den 16.^{ten} zu Namkal bis den 19.^{ten} den 20.^{ten} zu
Selam bis den 27.^{ten} den 28.^{ten} zu Sankiridurnnam bis den 14.^{ten} April. Von da wieder
zurück über Selam, wo er von seinen Schülern bis den 6.^{ten} May aufgesessen war,
den 7.^{ten} und 8.^{ten} wieder über Namkal mit Karrur nach Timtschinapally zurück
gekehrt ist. So sah zu Karrur von seinen Schülern, groß und klein, Ragu Nam-
kal 5, zu Selam 5, und zu Sankiridurnnam 23, formale angetroffen. Viele
sah er überall nach Hoffenget ankräftet; sie ermahnt, mit ihm zu gehn, Ge-
heimschuld gefallten p. Unterwogen, und in den umliegenden Dörfern, wo er sich
aufgesessen, sah er vielfältig sich mit alten Leuten seiner Religion verwan-
den besprechen, auf gelegentlich gedruckte Linsen an sie verpackt, wenn sie
daran verknüpfen, und selbst ihnen verpacken. Dieses ist nichtmal beabsichtigt
auf mich den Drinissen in der Gegend von Selam und Sankiridurnnam
gefallen, und deswegen merkwürdig, weil sie weniger von ihrer gewöhnlichen
Art gezeigt, und sich gelegentlich bewiesen. So sah z. B. der Catechet mit einem
Drinissen Catechet in der Gegend gesagt, weshalb sich diese Leute nicht nicht
ganz anlassen. An einem Ort, Welländanacher, 5 Narkiger von Sanki-
ridurnnam, wo er an den 2 Tage zugebracht, sah er eine neue gebaute
Drinissen Kirche, und einen Landgelehrten Drinissen von Bendischery, angetroffen
sah, und sich mit ihm weitläufig besprechen, welcher sehr freundlich gewesen,
und sich viel nach mir erkundigt sah, auf gewünscht im Haus zu kommen: Besuch.
In der Gegend zwischen einem Schülern und Musammaner. Hier sah, an einem andern
Ort, sah er mit Drinissen Leuten und 2 von ihnen Leuten gesprochen, wor-
von einer sich formel im Haus ausgegeben, und bekommen sah. Weiterhin andere
sahen den Gottesdienst zu Selam mit Fremden besprochen. An einem andern
Tage sahen wir, anstatt zur Arbeit zugehen, sich von Cappukkannadi
(Katholische Mission) ganz verlassen haben. Auf sah ein Leuten der Widerlegung
ihre Leuten angenommen. Das unsere Schülern geistlich haben ist bekannt.
Diesmal ist es auf sehr freundlich von einem in einer Leuten besonderer Gegend
gefallen, der zuvor in unserer Schule gelernt sah. Das Missions warst nicht
die Leuten wenigstens geistlich, und auch ihr geistlich mit den andern bekannt.
Man weiß, wozu es nicht einem kann; so ist dann im Ganzen etwas geistlich,
dass die Arbeit nicht ganz verpackt ist. Die Leuten sehr mit zum Tode sah. Die Leuten in Zeit
mit geistlich geistlich werden.